



Wie entscheide ich mich zwischen Gemeinde und Fußball?

Lucas Heubeck

1. Grundproblem

- Fußballspiele überschneiden sich mit Gottesdiensten
→ keine Gemeinschaft, Fußballer bleiben den Gottesdiensten fern (entgegen Heb 10,25)
- Trainings mit Hauskreis oder dem Mitwirken bei anderen Bereichen
- Sportler Leidenschaft, Fußball zu spielen... Freunde im Verein...
- nicht gut, dass die Fußballer Sonntag auf dem Fußballplatz stehen
→ Sonntag = Ruhetag, der Tag der dem Herrn geweiht ist
- Nicht gut, dass sie sich in Sportvereinen rumtreiben
→ meist viel Alkoholkonsum (entgegen Römer 12,2)

2. Gedanken zur Anregung

a. Zwang bringt Nichts

- Es sollte kein Zwang sein in die Gemeinde zu kommen oder sich dauernd im Zwiespalt zu fühlen
- Eine Entscheidung der Person zu erzwingen wird nur in wenigen Fällen für ein positives Outcome sorgen

b. Auch für SportlerInnen muss Gemeinschaft Priorität haben

- Auch SportlerInnen sollten es sich zur Priorität setzen, Gottesdienste zu besuchen und Gemeinschaft mit anderen Christen haben
- Wir sind als Gemeinschaftswesen geschaffen
- Die gesamte Ethik des Neuen Testaments funktioniert nur in Gemeinschaft mit anderen (Liebe, Geduld, Ermahnung...)
- Eph 4,16: Jeder einzelne Teil leistet seinen Beitrag. So wächst der Leib Christi (Gemeinde) und wird aufgebaut durch Liebe.
- Prediger 4,12: Ein Einzelner kann leicht von hinten angegriffen und niedergeschlagen werden; zwei, die zusammenhalten, wehren den Überfall ab. Und: Ein dreifaches Seil kann man kaum zerreißen.
- Mt 16,18: Jesus zu Petrus: Das Totenreich mit seiner ganzen Macht wird nicht stärker sein als die Gemeinde...
- Es ist nicht gut dass der Mensch allein ist
- Allein in Gemeinschaft ist gegenseitige Erbauung und Ermahnung möglich
- Die Gemeinde braucht dich: Viele Glieder mit unterschiedlichen Gaben

c. Ermutigung dazu, dass der Sabbat von jedem gefeiert werden sollte

- Der Sabbat/Ruhetag sollte auch von Fußballern und Fußballerinnen gefeiert und gehalten werden
- Wenn Gott selbst (nach der Schöpfung) einen Tag der Ruhe hält, wer sind wir, zu sagen, dass wir so etwas nicht brauchen?
- Der Tag soll heilig gehalten werden (2.Mose 20,8)
- Nicht der Mensch für den Sabbat, sondern der Sabbat für den Menschen
- Der Sabbat ist dazu da, um *aufzuhören*. Mit der Arbeit. Zu Ruhen. Zu genießen. Gott anzubeten.
- Es sollte die Freiheit bestehen, Hobbies nachzugehen
- Wenn Fußball keine Last ist, sondern Lebensfreude ist, ist es durchaus möglich auch an seinem Sabbat/Ruhetag Sport zu treiben → Wenn der Sport für Wut, Stress, Unruhe & Druck führt, sollte überlegt werden, ob der Sport am Ruhetag ausgeübt werden sollte, da dadurch die geistliche Ruhe angefochten wird.
- Welcher Tag als der Tag der Ruhe festgelegt wird, steht uns Christen frei.

d. SportlerIn am Sonntag als größter Evangelist

- Der Sportler oder die Fußballerin hat am Sonntag Kontakt und Gemeinschaft mit vielen anderen Menschen, die Jesus noch nicht kennen...
- Dadurch wird der Fußballerin zum größten Evangelist der Gemeinde an diesem Sonntag

- Perspektivwechsel von: Die Person ist nicht da hin zu → Wir senden die Person als Licht in die Welt/den Sportverein/ zu dem Menschen

e. Frage nach dem obersten Ziel der Gemeinde

- Was ist das oberste Ziel der Gemeinde?
- Einzig, dass Leute treue Kirchgänger sind oder vielmehr, dass Menschen eine leidenschaftliche Beziehung mit Jesus haben und durch ihr Leben Zeugnis sind für andere?
- Und auf dass dadurch immer wieder neue Menschen Jesus kennen lernen und in die Gemeinde kommen?
- Spannung zwischen: Bewahren & Senden
 - Aus der Sicht des Pastors oder der Gemeindeleitung: Möchte ich meine Schafe vor dem Einfluss der Welt *bewahren* oder *sende* ich sie bevollmächtigt in die Welt, um dort Licht zu sein? (Mt 5,14; Joh 17,16)

3. Fazit

- Dilemma: Wir werden uns, wahrscheinlich ähnlich wie auch andere Fußballer, immer wieder in diesem Dilemma befinden
- Und nicht immer wird es leicht sein, dieses Dilemma aufzulösen.
- Gemeinschaft mit Christen und das geistliche Leben eines Menschen sollte zu keinem Zeitpunkt, allein auf die Gemeindebesuch am Sonntag begrenzt sein
- Es ist niemandem geholfen, wenn die Gemeinde die Fußballer vor die Wahl stellt.

- Der daraus (möglicherweise) entstehende Frust kann dafür sorgen, dass die Sportler die Gemeinde verlassen, sobald sie selbst entscheiden dürfen. Das sorgt dafür, dass die Gemeinde auf längere Sicht weniger Mitglieder hat, da Fußballer sich eine andere Gemeinde suchen werden...
- Gemeinschaft und Sabbat muss dennoch Prio haben

4. Anregungen für einen Kompromiss

Nötige Handlungsschritte

1. Austausch: Situation in der Gemeinde herausfinden, Auf einander zugehen anstatt schlecht voneinander zu sprechen, Austausch mit Familien oder Sportlern suchen. Gibt es überhaupt ein Problem?
2. Verständnis: Herausforderung und Spannung wahrnehmen, Motive und Emotionen der anderen verstehen lernen, Bedürfnisse kommunizieren, Bereitschaft aufeinander zuzugehen
3. Empowerment: Befähigung zur Sendung, Gemeinde mit ins Boot holen um Sportler zu empoweren, Wo können Sportler in der Gemeinde mitwirken?
4. Kompromisse finden: Im Gespräch gut Lösungen erarbeiten, Aufeinander zugehen und nicht auf seinen Standpunkt verharren

Praktische Lösungsansätze in Form eines Kompromisses

- Gottesdienstzeiten, die sich nicht mit den Fußballspielen überschneiden? (Samstag, Sonntag Abend)
- Damit leben, dass die Fußballer ab und zu nicht in der Gemeinde sind und die Fußballer als „Verkünder“ sehen und sie unterstützen
- Gebet für Sportler am Sonntag
- Niederschwellige Sportlergottesdienste, wo Sportler aus der Gemeinde nichtchristliche Freunde einladen können
- Gemeindeführung sollte mit Fußballern Gespräch suchen
- Hauskreis mit oder für Sportler an einem Zeitpunkt der passend ist
- Gemeinsamer Gottesdienst zwischen Sportverein und Gemeinde

Trotz allem ist es wichtig nicht zu vergessen was im Vordergrund steht:

Der Glaube an Jesus und ein Leben zur Ehre Gottes, in Gemeinschaft mit ihm und anderen Christen und dass aus dieser Identität Menschen durch uns Jesus als ihren Erretter und Erlöser kennen lernen.